

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Klosters, 1969-03-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. März 1969

Sehr verehrter Herr Dr. Aichinger, -

mit einer Mischung aus Dankbarkeit und Schrecken habe ich den Umbruch studiert.

Dankbar bin ich für die genaue Berücksichtigung meiner Fahnenkorrekturen. Und Schrecken verursachen mir verschiedene - fast sämtlich neue - schwere Fehler im Druck.

1) Ich beginne mit dem schwersten: Obwohl ich genau angegeben hatte, dass der Beitrag aus dem "Joseph" nunmehr dem letzten Band entstammt und also chronologisch unbedingt nach "Lotte in Weimar" kommen muss, und obwohl ich schon in den Fahnen die irriige Reihenfolge richtigstellte, und obwohl Ihr Lektor oder Korrektor in den Fahnen neben den Titel "JOSEPH UND SEINE BRÜDER" (Fahne 104) die Ziffer XII gesetzt hat, während er den "Lotte"-Abschnitt gross und deutlich mit einer XI versah, - obwohl dem allem so gewesen ist, figuriert nun wieder "Joseph" und "Lotte". Dies geht durchaus nicht. Nicht nur widerspricht es flagrant dem chronologischen Charakter des Bandes, - auch meine "Brücken" stimmen nicht mehr, wenn die Chronologie verfälscht ist. So schwer es mir also fällt, - ich muss Sie dringend ersuchen, die Umstellung vorzunehmen, - wohl wissend, wie leidig das auf einer so späten Stufe ist. Wo aber die Schuld beim Verlage liegt, muss ich auf meinen Rechten bestehen.

2) Mit ganz wenigen Ausnahmen (zu denen "Königliche Hoheit" zählt) tragen die Kapitel in T.M.'s Romanen keine Überschriften. Auch "Ein Tag aus dem Leben des kleinen Johann" ist keine solche Überschrift, - vielmehr wurde das Kapitel anlässlich eines Sonderdrucks so benannt. Wir sollten also niemals die Romanauszüge mit Kapiteltiteln versehen und niemals solche Titel auf jeder Seite wiederholen. Als einzig richtige erscheint es mir, die Romantitel zu verwenden und zu wiederholen. Dass es sich jeweils um Auszüge - nicht einmal notwendiger Weise um ganze Kapitel handelt (siehe "Lotte") - erhellt aus meinen Brückchen. Ich muss also bitten: nicht "Ein Tag..." sondern "Buddenbrooks", nicht "Der hohe Beruf" sondern "Königliche Hoheit", nicht "Analyse" sondern "Der Zauberberg". "Königliche Hoheit" betreffend, so kann die Kapitelüberschrift "Der hohe Beruf" natürlich auf Seite 137 Mitte stehen bleiben, - nicht aber zu Häupten der fraglichen Seiten, beginnend mit Seite 134.

3) Prinzipiell haben Sie die Titel der einzelnen Beiträge ziemlich gross gedruckt, - nur im Falle von "Unordnung und frühes Leid" ist der Titel winzig. Bitte wollen Sie so freundlich sein, auch diesen Titel entsprechend zu "vergrössern".

4) Zwar habe ich nichts gegen Ihre Praktik, Verse kursiv zu bringen. Auf Seite 97 aber folgt der Vers, mit welchem die Schiller-Rede beginnt, unmittelbar - und ohne grösseren Absatz! - meinem Einleitungstext. Das muss Verwirrung stiften - oder müsste es doch, wenn Sie nicht mindestens einen etwas grösseren Absatz einfügen könnten. Lieber wäre es mir, wenn der Vers hier, wie der ganze T. M.-Text, nicht kursiv erschiene. Gewiss wünschen Sie, konsequent zu sein, doch sehe ich, dass - beispielsweise -

auf Seite 208 ein zweizeiliges Verslein gleichfalls "normal" gedruckt ist.

5) Ohne viel Hoffnung auf praktischen Erfolg muss ich darauf hinweisen, dass - zweifellos aus Raumsparsamkeit - durchwegs zu wenig Luft gelassen ist zwischen meinen Texten und den Anfängen der Beiträge. Dies ist ungut. Da ich zwei verschiedene Fahnen-Sets erhielt (erst die Beiträge, dann meine Texte) konnte ich nichts davon bemerken. Und mich nicht wehren. Selbst jetzt müsste ich es verstehen, wenn Sie meinem Einwand keine Rechnung tragen könnten.

6) Jetzt kommt etwas, das ich in den Fahnen rätselhaft übersah, und das mir nun sehr missfällt. Nie hatte ich beabsichtigt, dem Aufsatz "Bilse und ich" jenes T. M.-"Vorwort" voranzustellen, das zwar in der Gesamtausgabe, nicht aber in irgendeinem Essayband erscheint. Auch nicht in "Altes und Neues", dem letzten von T. M. selbst zubereiteten Bandes. Wieder: ich begreife, wie leidig es für Sie sein müsste, das "Vorwort" so spät noch zu eliminieren. Andererseits deutet es mich sinnwidrig, der kleinen Schrift "Bilse und ich" gleich zwei Einleitungen aufzuhalsen, wobei die von T. M. in unserem Zusammenhang wirklich überflüssig ist. Schlimmer als überflüssig, - störend!

7) Und weil ich schon bei quasi selbst-Verschuldetem bin: Die Aufnahme des zweiten Briefes nach Bonn hat mich gleich gekränkt. Warum ich nicht gleich jammerte, ist mir undeutlich. Fest steht, dass der zweite Brief nicht nur relativ sehr schwach ist, sondern auch inhaltlich wenig Gewicht besitzt, da doch offenkundig hinter der Wiederverleihung des Dokortitels die amerikanische Aufsichtsbehörde stand. Den ergreifenden Schluss von Brief I quasi zuzudecken durch diesen Brief II wäre ungut. Andererseits: ich habe in den Fahnen gefehlt und kann also auch hier nicht fordern.

8) Nochmals zum "Brief nach Bonn": auf Seite 258 sollte mein Text überschrieben sein "Schriften zum Zeitgeschehen", und es sollte dieser Titel auch zu Häupten der Seiten 258/59/60 Verwendung finden. Dann - Seite 261 - müsste das T.M.-Stück mit "Brief nach Bonn" betitelt sein, und es müsste der Titel bis inclusive 267 oben erscheinen. Anschliessend wäre - wo irgend möglich - der zweite Brief nach Bonn zu streichen.

9) Bitte "Joseph" niemals mit f. Nie, nie, nie.

10) Fehler, die zwar im Umbruch korrigiert sind, auf die ich aber vorsichtshalber auch noch hinweisen möchte: Auf Seiten 290/91 und 314/15 finden sich links und rechts verwechselt. - Dreimal - auf Seiten 68, 144, 227 - steht der ganze Text auf dem Kopf. - Häufig sind ganze Sätze ausgelassen, oder es wiederholen sich halbe Sätze, während andere halbe entfielen. All dies ist deutlich gekennzeichnet. - Da ich nicht sicher sein konnte, an welcher Stelle jeweils die Fahnen für den Umbruch geteilt werden würden, gab ich meinen Anmerkungen jeweils die für die Fahnen richtigen Ziffern mit. Natürlich musste das für den Umbruch sinngemäss geändert werden. Beispiel: Die Anmerkung auf Seite 203 ist unten richtig mit 1) bezeichnet, während auf Seite 204 die einzige Anmerkung irriger Weise "2)" genannt wird. Das beruht natürlich auf der von mir oben geschilderten Sachlage in den Fahnen. Bitte immer und unbedingt richtigstellen.

11) Die Anführungszeichen rund um den Titel ImSpiegel ergeben keinen Sinn. Natürlich war T.M.'s Stückchen als Antwort auf eine Rundfrage geschrieben, die wohl "Im Spiegel" hiess. Die Rundfrage ist längst vergessen, die Tatsache, dass der Autor an eine Redaktion schrieb, erhellt aus dem Text, und herzlich bitte ich Sie, die rätselhaft anmjtenden Gänsefüsschen zu entfernen.

12) Da ich bereits in den Fahnen sämtliche T.M.-Texte las und korrigierte, kann ich dies im Umbruch nicht wieder tun. Rein zufällig aber ist mir auf Seite 237 unten ein Fehler aufgefallen, der keinesfalls stehen bleiben darf. Statt des Wortes "Lebendigkeit" steht da das Wort "Tapferkeit", welches sich obendrein (bei T. M.) in der nächsten Zeile wiederholt. Fast sicher finden sich zusätzliche Irrtümer, und dringend hoffe ich, sämtliche T.M.-Beiträge werden bei Ihnen erneut gelesen und korrigiert.

Dieser Brief, sehr verehrter Herr Dr. Aichinger, hat mir zwar sehr viel Mühe bereitet, ist aber dennoch gar nicht schön. Das tut mir leid, liegt aber kaum an mir. Zweifellos stellt meine "Auslese" sich weit komplizierter dar, als die Zweig- und Zuck-Bände dies tun. Doch hatte ich Sie von Anfang an gewarnt, und simpler konnte man im Falle T. M. nicht vorgehen. Ich habe erstaunlich viel Arbeit gehabt mit dieser Sache und muss nun glauben dürfen, dass der Band meiner Planung gemäss herauskommt. Täte er dies nicht, - mangelnder Erfolg könnte meine Schuld nicht sein.

Mit allen guten Wünschen und freundlichem

Gruss

Ihre sehr ergebene